



## GRÜNE OASE INMITTEN DER ÖDNIS

*Das Hochland der Mixteken ist von Umweltzerstörung und Armut geprägt. Viele Familien wandern daher in die Städte oder in die nahe gelegenen USA ab. Die Organisation CEDICAM zeigt den Menschen, wie sie zur Erholung der Natur beitragen und ihr Land urbar machen können. Die Erfolge sind unübersehbar.*

Jesús León verbrachte eine Kindheit ohne Bäume und ohne Vogelgezwitscher. Denn das gab es damals nicht im „Land des Regens“, wie der traditionelle Name des Mixtekenlandes im Süden Mexikos lautet. Das Gebiet von der Größe Baden-Württembergs gleicht großenteils einer Mondlandschaft. Abholzung, Überweidung und unangepasste Landwirtschaft haben zu einer Bodenerosion weltweit einzigartigen Ausmaßes geführt. Viele Berghänge sind bis auf den Fels ausgewaschen, dazwischen gibt es nur wenige kümmerliche Mais- und Bohnenfelder.

Grün ist es im „Land des Regens“ nur an wenigen Orten, so in den Dörfern um die Gemeinde Tilantongo, wo der 42-jährige Kleinbauer León daheim ist. Der Umweltaktivist steht im Schatten einer Ocote-Fichte auf

seiner Finca und erläutert das Ergebnis seines Engagements mit einer Geste zum Horizont. „Schau! Alle Bäume, die du siehst, wurden von uns gepflanzt. Vor 25 Jahren gab es hier kaum Vegetation.“

### **Das Wort „Bäumepflanzen“ kannte man nicht**

1983 steckte León als 18-Jähriger seinen ersten Baumsetzling in die ausgelaugte Erde. „Mein Vater schüttelte den Kopf. Denn das Wort ‚Bäumepflanzen‘ kannte man damals nicht“, erinnert sich León. Inzwischen haben sich seiner Bewegung 1.500 Bauern aus zwölf Dorfgemeinschaften angeschlossen. Organisiert sind sie seit 1997 im Verein CEDICAM, dem „Zentrum für Integrale bäuerliche Entwicklung des Mixtekenlandes“. Besonders stolz ist

Projektträger: **CENTRO DE DESARROLLO INTEGRAL CAMPESINO DE LA MIXTECA „HITA NUNI“ (CEDICAM)**

Finanzierung „Brot für die Welt“ (drei Jahre): **€ 99.759,-**

**WAS KOSTET WIE VIEL?**

Gemüsesamen für eine Familie: **€ 10,-**

Saatgut für 1.000 Obst- und Waldbäume: **€ 50,-**

Workshop zur Ausbildung von Promotoren: **€ 120,-**



Leiter Jesús León darauf, dass er auch alte Menschen als Mitglieder gewinnen konnte: „Sie beteiligen sich mit Hingabe an den gemeinsamen Pflanztagen, auch wenn sie wissen, dass sie die ausgewachsenen Bäume wahrscheinlich nicht mehr sehen werden.“

Vier Millionen Bäume haben León und Hunderte von Freiwilligen inzwischen in schweißtreibender Arbeit gepflanzt. 200.000 neue kommen jährlich dazu. Außerdem errichteten sie Hunderte von Kilometern Gräben und Steinmauern. In einem Gebiet von 8.000 Hektar Größe konnte damit die Erosion gestoppt werden. Das brachte León im April 2008 den US-amerikanischen Goldmanpreis für Umweltschutz ein, der auch als Nobelpreis für Ökologie bezeichnet wird.

**Die Lage der Bauernfamilien verbessern**

Dass er und seine Organisation einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, ist für Jesús León ein schöner Nebeneffekt. Vor allem aber geht es ihm darum, die Lage der Bauernfamilien zu verbessern. Daher hat CEDICAM 27 ehrenamtliche „Promotoren“ ausgebildet, Bauern aus der Gegend, die ihre Kenntnisse in nachhaltiger Landwirtschaft wie in einem Schneeball-

system an andere Familien weitervermitteln: Die Promotoren zeigen ihren Nachbarn, wie Gewächshäuser und Holz sparende Öfen gebaut werden, lehren Kompost-techniken und erklären, wie sich ohne teuren Kunstdünger reiche Ernten erzielen lassen – dank Rückbesinnung auf traditionelles Saatgut und wechselnde Fruchtfolgen.

Damit schafft CEDICAM eine Alternative zur weit verbreiteten Abwanderung. Gemäß Regierungsstatistik sind im Mixtekenland bis zu 60 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung emigriert. So gibt es im „Land des Regens“ viele brachliegende Felder und zugleich mehr Armut als in anderen Regionen Mexikos. Auch León gibt zu, schon ans Auswandern gedacht zu haben. Doch er ist in seiner Heimat geblieben, um dort für ein besseres Leben zu kämpfen.

**Von der Stadt zurück aufs Land**

Wie dieses bessere Leben aussieht, verdeutlicht der Kleinbauer Casiano Cortéz, einer der ehrenamtlichen CEDICAM-Promotoren. Mit einem Augenzwinkern bezeichnet sich der 52-Jährige als „wiederverbäuerlichten Auswanderer“. Jahrelang lebte Cortéz in Mexiko-Stadt, wo er sich mehr schlecht als recht als unterbezahlter Polizist durchschlug. In den 1990er-Jahren hatte er genug von Gewalt und Elend in der mexikanischen Hauptstadt. Zusammen mit seiner Frau Pascuala und seinen drei Söhnen wagte er den Sprung zurück auf den brachliegenden Hof seiner Vorfahren. Seither macht die Familie Hektar für Hektar ihres Lands in der Gemeinde Tilantongo wieder urbar.

Stolz zeigt das Ehepaar Cortéz seine Finca. Kernstück ist die Milpa, ein traditionelles Anbausystem, bei dem auf ein und demselben Feld Dutzende von Feldfrüchten gemischt werden: Mais, Bohnen, Kürbisse, Saubohnen, Zucchini, Senf und Veilchen. Was auf den ersten Blick nach wildem Durcheinander aussieht, hat System. Die gemischte Anbautechnik beugt der Auslaugung der Böden vor. Sie wurde früher von den indigenen Völkern Mexikos angewandt und war lange Zeit vergessen. CEDICAM führte die Milpa wieder ein und verbesserte die Technik. Gedüngt wird mit eigenem Mischkompost, Bocashi genannt, sowie Wurmkompost. Der reichliche Biodünger erlaubt den Bauernfamilien, Obst- und Heilkräutergärten zu unterhalten. „Wir können uns selbst versorgen“, betont Cortéz.

Seit 2003 wird CEDICAM von „Brot für die Welt“ unterstützt. Das Hilfswerk habe wesentlich dazu beigetragen, Organisation und Wissenstransfer des Vereins zu verbessern, sagt Jesús León. Er wünscht sich, dass die Zusammenarbeit fortgesetzt wird. Denn in Zukunft werden die Bauern im „Land des Regens“ noch mehr Hilfe benötigen, um der zunehmenden Trockenheit zu begegnen.

MATTHIAS KNECHT (TEXT) ANEL SANCHO (FOTO)

Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie im Internet unter:

**[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cedicam](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cedicam)**